

Erste Seite täglich
 nachfolgende mit Ausnahme
 der Sonntage und Feiertage.

Bezugspreis
 monatlich 60 Pf. franco Haus,
 durch die Post anzufragen.
 Ein Vierteljahr 1,50 Mark ohne Fracht.

„Die Neue Welt“
 (Anzeigenergebnisse),
 monatlich 10 Pfennig.

Verkaufsstelle:
 Herr Dr. A. A. Troschütz, 100
 Friedrichstraße, Postfach 100
 12-1 1/2 Uhr mittags.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Anzeigengebühr
 beträgt für die 6000 Plätze
 Monatszeitung des Herrn Ratzen
 20 Pf. für eine wöchentliche Anzei-
 gen 30 Pf., Anzeigen unter
 dem Titel 70 Pf.

Anzeigen
 für die 6000 Plätze
 monatlich 1,50 Mark, wöchentlich 30 Pf.,
 tägliche 10 Pf. für die 6000 Plätze
 ausgegeben sein.

Hauptverleger:
 Herr Dr. A. A. Troschütz, 100
 Friedrichstraße, Postfach 100
 12-1 1/2 Uhr mittags.

Die Kriegslage.

Die Schlacht an der Aisne nimmt äußerst heftige Formen an. Wenn auch der deutsche Generalstab glücklicherweise von erfolgreichem Vordringen auf Speyer und dem Zurückweichen der Gegner bei Dixmuiden und Lille berichten kann, so zeigt sich doch in der Dauer und der Hartnäckigkeit der Kämpfe, daß abziehende belgische Truppen noch rechtzeitig im letzten Anhalt an die französisch-englischen Truppen erreicht haben. Es ist leider nicht gelungen, den starken Trennungspunkt deutscher Truppen rechtzeitig genug über Lille nach Dünkirchen vorzutreiben. Der französische linke Flügel hat aber jetzt durch die gelungene Verbindung mit Engländern und Belgiern auch Erfolg an der Aisne gefunden. Wenn die deutschen Truppen die Umfassung dieses Flügels durchzuführen wollen, um so für die Hauptlast in Frankreich schneller die Entlastung zu bringen, dann bedarf es jetzt gewaltiger Schläge in den Kämpfen nördlich von Lille. Jeder Tag der Fortdauer der Schlacht an der Aisne verfestigt die Umfassungsaussichten und verlängert die Kriegsdauer.

Das unglückliche der verbundenen Gegner gleichgültig vorüber und die deutsche Hauptstellung ernstlich gefährden könnten, ist aber jetzt mehr denn je höchst unwahrscheinlich. Selbst inoffizielle Stimmen geben zu, daß trotz der gelungenen Vereinigung der Verbündeten die deutschen Stellungen, namentlich durch die der Einnahme von Antwerpen und Ostende folgenden Befestigung Lilles, außerordentlich stark geworden seien. Nicht bemerkenswert ist auch, was darüber der militärische Mitarbeiter der Turiner Stampa schreibt:

Es steht nun fest, daß die Engländer und Franzosen ihre Absicht der Umfassung des rechten deutschen Flügels nicht mehr durchführen können und daß dagegen die Deutschen in der Aisne die Verbündeten in ihren Kreisen überhand nehmen. Für den Ausgang der großen Schlacht in Nordfrankreich ist die Erreichung dieses Ziels durch die Deutschen von sehr großer Bedeutung. Zudem ist Belgien ganz in ihrer Macht haben und mit der Ausdehnung der Schlachtrichtung von der Aisne bis in die Nordsee und damit in einen weiteren Kriegszug bis zur Nordsee machen. So lange es ihnen nicht gelingt, einige Knotenpunkte in die Hand zu bekommen, ist ihre Lage derjenigen der Deutschen ungleich.

Auch die Zeitungen der französischen Schweiz warnen die französische Bevölkerung jetzt vor überdimensionalen Hoffnungen etwa wegen des englischen Anzuges. Sie teilen mit, daß die deutschen Stellungen in Ost- und Nordfrankreich durch feindliche Truppen in Stärke von ungefähr 12 Millionen Mann eine große Verstärkung erhalten hätten. Alle Verleumdung habe gegen diese Veränderung von dem Kriegszustand.

Diese Mitteilung kann schon richtig sein, da sich ja bekanntlich in den letzten Wochen ganz gewaltige Transportanstrengungen vollzogen haben. Wir können danach um so mehr erwarten, daß nach Entloftung der Kräfte dieser feindlichen Truppen bald die glückliche Entdeckung vorliegt.

Eingreifen der Flotte! — Deutsche Verfräktungen!

Neben die für den weiteren Vormarsch an der Aisne entscheidende Schlacht liegen mangelhafte Meldungen vor. Es heißt in holländischen Blättern:

Deutsche Streifkäfte liegen in den letzten Tagen Verfräktungen die Aisne entlang an. Von dort aus erwiderten sie das Feuer zweier englischen Kanonenboote, die alsbald von Torpedobooten Unterstützung erhielten. Der Times zufolge sollen auch deutsche Unterseeboote mitgeschlagen haben. Das Artilleriegeschütz der Kanonenboote und der Minenbatterien dauert an. Das Hauptfeuer beim Herankommen ist sehr lebhaft. Unklar ist keine Kunde durchdrungen das durch Regen lumpige Gelände. Dampfen Vorderland schliefen sich hoch, breite Dünken an. Niemand ist sehr schwer zugegangen, wegen der vielen Kanäle, die durch diese Schichten in dem Hafen verbunden sind. An dem Kampfe nehmen auch Belgier teil.

Nach einer Meldung des Telegramm findet zwischen Cherbourg und Brest ein heftiges Geschützgefecht statt. Die Deutschen feuern aus Maria-Kerke und Widdel-Kerke. Die Franzosen aus Newport und die Engländer von der See her über die Dünen. Englische Artillerie flücht die Stellungen aus. — Amsterdamer Blätter melden auch schweres Geschützfeuer aus Ems und Ardenburg, das seinen Nennwert ausweist. Ferner liegen sie zur Unterstützung der Verebiger von Newport Abteilungen mit Schnellfeuergeschützen an Land, die dort auch Dienste leisten. Bei den Operationen wurde ein Leutnant getötet; sechs Mann wurden verwundet und drei werden vermisst. — Es kann sich nur um kleine Schiffe handeln, denn alle drei Flaggschiffe werden in der englischen Marineflotte nicht aufgeführt.

Immerhin scheinen inwärtigen doch auch größere Kriegsschiffe in Aktion getreten zu sein, da ja auch der deutsche Generalstab von elf Kreuzern berichtet. Als Ergänzung zu diesen starken maritimen Nachrichten sind noch die Mitteilungen interessant, denn in Rotterdam eingetroffene Kapitane holländischer Dampfer berichten, daß sie zwischen Dünkirchen und Zeebrügge eine ungewöhnliche Anzahl englischer Kriegsschiffe mit 30 bis 40 Torpedobooten und vielen Kanonenbooten bemerkt haben. Nach den Abendberichten der Times von einem fortgesetzten Kampf zwischen englischen Kanonenbooten und deutschen Minenbatterien. Die natürliche Lage als auch die englischen Interessen erfordern den Besitz der belgischen Küste. Alle Blätter betonen die große strategische Bedeutung der Küste im Nordwesten Belgiens. England habe dort neue Streitkräfte engagiert, die hier genug seien, selbst im Falle des Interferens wenigstens den Zustand zu schaffen, der fest an der Westküste herhält.

Nach dem keine angenehme Aussicht, aber es hing nach den großen deutschen Verfräktungen auch durchaus nicht wahrscheinlich.

Bei Toul und Verdun geht's auch wieder heiß her. Der deutsche Generalstab berichtet von heftigen Kämpfen auf den Höhen südlich von Diaucourt, die für die Franzosen außerordentlich gefährlich gendel haben. Diaucourt liegt etwa 28 Kilometer nördlich von Toul, 32 Kilometer westlich von St. Mihiel und 45 Kilometer südwestlich von Verdun. Es scheint, daß auf diesem Teil des Kriegszuges, auf dem seit einiger Zeit verhältnismäßige Ruhe herrschte, hat, neue Operationen in Vorbereitung sind. Vor Verdun sollen nach Privatmeldungen bereits einige Forts in unsere Hände gefallen sein. Doch ist diese Meldung, die sehr große Ironie über St. Louis, London und Kopenhagen gemacht hat, sehr zweifelhaft. Eine amtliche Mitteilung liegt nicht vor.

Tagesbericht des Generalstabs.

Erfolge bei Lille und Augustowo.

Großes Hauptquartier, 23. Okt. (W. T. Z.)

Am Yserkanal wurden gestern Erfolge erzielt. Südlich Dixmuiden sind unsere Truppen vorgezogen. Westlich Lille waren unsere Angriffe erfolgreich. Wir besetzten mehrere Ortschaften. — Auf der übrigen Front des Westens herrscht Ruhe.

Im Osten wurden russische Angriffe in der Gegend westlich Augustowo zurückgeschlagen, wobei mehrere Maschinengewehre erbeutet wurden. — Vom südlichen Kriegsschauplatz liegen keine abschließenden Meldungen vor.

Der französische Generalstab sagt über den Stand des Laues: Paris, 23. Oktober. (W. T. Z.) Amisch wird gemeldet: Auf unserem linken Flügel haben beträchtliche deutsche Kräfte die heftigen Angriffe fort, namentlich in Dixmuiden, Warreton, Armentières, Rodingham und La Bassée. Die Stellungen der Verbündeten wurden behauptet. Auf der übrigen Front unterhand der Feind nur Teilangriffe, die alle zurückgeworfen wurden, namentlich bei Aricond östlich Albert, auf dem Plateau Craonne im Gebiet von Souzain, in den Argonnen, dem Jour de Paris, südwestlich Varennes und dem Gebiet von Malancourt, in Beuvre, bei Champlon, südlich von St. Mihiel und im Wald von Villy. Wir sind leicht vorgezogen in den Argonnen und im Süden von Beuvre gegen den Wald von Mortmare.

Oesterreichische Meldung.

Wien, 22. Oktober, mittags. (Amisch.) In der Schlacht beiderseits des Striwitz gelang es uns, nun auch im Raume südlich dieses Flusses den Angriff vorwärtszutragen. Auf der beherrschenden trigonometrischen Höhe 6685 südlich Starz-Sambor wurden zwei hintereinander liegende Vereidigungsstellungen genommen. Nordwestlich des genannten Ortes gelangte unsere Gefechtslinie näher an die Chansee nach Starzof. Nach den bisherigen Meldungen wurden in den letzten Kämpfen 3400 Russen, darunter 25 Offiziere, gefangen genommen und 15 Maschinengewehre erbeutet. — In Czernowitz sind unsere Vorposten eingedrungen.

Die Mobilisierung der Türkei.

Konstantinopel, 22. Oktober. Das heutige türkische Generalkonulat gibt bekannt:

Auf Grund der allgemeinen Mobilisierung in der Türkei und anlässlich der Annahme neuer Bestimmungen als Ergänzung des militärischen Strafgesetzes werden die türkischen Unterleuten aufgefordert, sich umgeben bei den kaiserlichen Konsulaten zu melden, um sich mit den genannten Bestimmungen bekannt zu machen.

Da diese Nachricht amtlich ist, ist es also Tatsache, daß die Türkei die allgemeine Mobilisierung angeordnet hat.

den die türkischen Unterleuten aufgefordert, sich umgeben bei den kaiserlichen Konsulaten zu melden, um sich mit den genannten Bestimmungen bekannt zu machen.

Die Kriegsstzung des Landtages.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus wird uns geschrieben: Die große Reichstagsitzung vom 4. August hat offenbar gemacht, daß aber das Hauptziel der deutschen Politik im Weltkrieg keine Meinungsverschiedenheit im deutschen Volke besteht. Dennoch wurde die zum weitgeschrittenen Ereignis. Die Sitzung des preussischen Landtages vom 22. Oktober verfolgte dagegen lebhaft den Zweck, einigen durch den Krieg notwendig gewordenen administrativen Akten der Regierung die verfassungsmäßig notwendige Zustimmung des Parlamentes zu verschaffen. Diese Zustimmung ist der Regierung, dem Vorbild des Reichstages entsprechend, einstimmig erteilt worden, so daß der Präsident in seiner Schlussrede die Einstimmigkeit aller Parteien feststellen konnte — ein in diesem Hause selten erlebter Fall.

Die sozialdemokratische Fraktion hat durch eine vom Genossen Hirsch verlesene, vom überällten Hause mit großer Spannung aufgenommene Erklärung die Lasten zum Ausdruck gebracht, daß die Zustimmung der Sozialdemokraten zur Regierungsvorlage in Lebensinteressen mit ihren Grundgedanken erfolgt ist: mit Rücksicht auf das hohe Gebot der Stunde, aber ohne die mindeste Freigabe ihrer von selber vertretenen Lebensaufgaben. Die sozialdemokratische Fraktion hat nicht darauf verzichtet, die Regierungsvorlage, im gleichen Sinne wie das schon in der Presse geschahen ist, als höchst unvollkommen zu bezeichnen, und in wesentlichen Punkten Vorwürfe bei ihrer Lebensaufgabe anzuhängen, daß allen Staatsbürgern ohne Unterschied der Steuerleistung, der Muttererde, des Glaubens und der Parteistellung volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung zuzuerkennen sei.

Die Sitzung des Landtages hätte den Zweck, die volle Einstimmigkeit des Volkes zu dokumentieren, in noch vollkommenerer Weise erreicht, wenn sich die anderen Parteien verhalten hätten dem Sinne nach gleichgerichtete Erklärungen abgegeben. Hätte z. B. (ein unbefangener Fall, Red.) die Konventionen erklärt, durch die ungeborenen Opfer, die der Krieg allein ohne Unterschied auferlegt, sei auch die früher je viel unklumpfte Frage der staatlichen Gleichberechtigung eine für allemal entschieden, dann hätte die Landtagsitzung vom 22. Oktober die Sitzung des Reichstages vom 4. August an weitgeschichtlicher Bedeutung erreicht, wenn nicht übertrieben. Dies ist jedoch nicht geschehen. Zwar wurde die sozialdemokratische Erklärung achtungsvoll und ohne lauten Widerspruch angehört, doch machte sich bei ihrer Abgabe an manchen Wänden eine gewisse leise Ironie bemerkbar, die darauf schließen läßt, daß die alten Meinungsverschiedenheiten noch nicht beseitigt sind. Man wird sie nun für die Reichstagsberatung sammeln, um sie nachher mit besser größerer Gründlichkeit auszusagen.

Die sozialdemokratische Fraktion konnte nicht darauf verzichten, ihre Meinung über diese für sie so entscheidende Frage zum Ausdruck zu bringen. Denn das sozialdemokratische Programm macht eine vollständige Scheidung zwischen ausbärtiger und innerer Politik unmöglich. Auf beiden Gebieten verfolgt die Sozialdemokratie das gleiche Ziel: die höchste Freiheit und die größtmögliche materielle Wohlfahrt aller Volksgenossen. Aus denselben Gründen, aus derselben Weltanschauung heraus, aus der sie am 4. August im Reichstag, am 22. Oktober im Landtag die geforderten Kredite bewilligt hat, tritt sie auch bei der Gleichheit der politischen Meinung: das eine ist und auch für sie ununtrennbar.

Die Einstimmigkeit, die der Präsident Graf Schwerin-Waldau in seiner Schlussrede feierte, ist — was nicht beargwöhnt werden darf — gerade durch den Reichstag des allgemeinen Wahrfreies hergestellt worden. Aus dem Geist Freiheit und Gleichberechtigung, das deutschen Arbeiter im Werke besitzen, und aus der festen Zuversicht in dem weiteren zu erhellenden innerpolitischen Fortschritt, der dem Kriege von selbst folgen muß, war der Entschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vom 4. August geboren, und dieser Entschluß mußte dann in das preussische Abgeordnetenhaus und in sicherer Hinsicht, als es sich hier noch um noch um die Genehmigung einer Vorstandsmaßnahme handelte, über die ersten Streit befiel. Eine Ablehnung dieser Vorlagen hätte höchstens erfolgen können, nicht weil sie zu viel forderten, sondern weil sie zu wenig bieten. Die sozialdemokratische Fraktion hat sich aber darauf beschränken dürfen, ihre abweichende Meinung durch ihre Erklärung zur Geltung zu bringen. Mit ihrer Schlussabstimmung hat sie dann in gleichem Sinne wie die Reichstagsfraktion den festen Willen der Gesamtpartei bekundet, mit dem Gange des Volkes für die Vereidigung des Landes einzutreten.

Darum wird der 22. Oktober doch ein bedeutender Tag in der Geschichte Preussens bleiben. Der Krieg bringt gewaltige Umwälzungen. Aus ihm wird auch ein neues Preußen hervorgehen!

Rein gleiches Wahrecht!

Die rechtsstehenden Organe der Berliner Presse deuten ganz offen an, daß sich die Sozialdemokratie auf die Erfüllung ihrer Wünsche: gleiche Rechte für alle keine große Hoffnung machen brauche. So sagt z. B. die Post: Wenn die Wünsche der Genossen endlich zur Erfüllung gefunden hätten, hätten die dem heiligen Vordringen unter den Parteien entgegenstehenden. Sie sind vom Hause mit eisigem Schweigen entgegengenommen.



...den Frieden fähig. (Erbaiter Beifall und Gänzlichkeiten, auch auf den Tribünen.) Ein jeder weiß aber auch, daß wir die Kräfte und die Mittel haben, durchzuführen, bis dieser Sieg unter ist. (Erneuter Beifall.) Ich begreife nicht, daß auch Ihre Beratungen und Beschlüsse Jemand davon abgelenkt werden von dem eisernen Willen zum Siege, der das ganze Volk erfüllt. (Erbaiter anhaltender Beifall.)

Die Erklärung der Sozialdemokraten.

Hr. G. (Soz.) Die sozialdemokratische Fraktion ist mit dem Grundgedanken der Vorlage einverstanden, hat aber den dringenden Wunsch, sie in einer Kommissionsberatung in verschiedener Hinsicht zu ergänzen und zu verbessern und genaue Richtlinien über die Verwendung der Mittel festzulegen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Dieses Ziel hätte sich ohne nennenswerte Verzögerung erreichen lassen, denn auch und liegt sehr an einer rascheren Verabschiedung der Vorlage. Aber unter Verzicht, daß die erforderliche Unterstützung anderer Parteien zu finden, sind die Kommissionsberatungen durchzuführen oder eine Verbesserung der Vorlage herbeizuführen, ist uns insofern unterer durch ein ungetrübtes Wahrecht! (Sehr richtig! b. d. Soz.) begebenen numerischen Schwäche genossen! Es bleibt uns deshalb kein anderer Weg übrig, als in Form einer Erklärung unserer Forderungen Ausdruck zu verleihen. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Unter den Voraussetzungen vermessen wir den Bau des Mittelstandes (Sehr richtig! links.), eines Profites, dessen Durchführung gerade in der heutigen Zeit den Wünschen und wirtschaftlichen Interessen weitaus größerer Kreise unserer Staatsbürger entspricht. Was abgesehen davon, daß sich hier die Möglichkeit bietet, für Bekanntheit von Arbeitern Arbeitslosigkeit zu schaffen, die nicht nur aus dem wirtschaftlichen Stande ist, handelt es sich um ein Kulturwerk ersten Ranges, dessen Bedeutung für die kommenden Zeiten über jeden Zweifel erhaben ist. (Sehr wahr! links.)

Die beschleunigten Notstandsarbeiten selbst dürfen nicht ein Sinken der Löhne oder eine Senkung der Lebenshaltung der Arbeiterklasse zur Folge haben. Soll diese Gefahr verhütet werden, dann ist es notwendig, daß zu diesen Arbeiten in erster Linie freie Arbeiter - und zwar nur zu den zwischen den Unternehmer- und Arbeiterorganisationen vereinbarten oder zu vereinbarenden Löhnen und Arbeitsbedingungen - verwendet werden. Bei Beschäftigung von Kriegsgefangenen werden die allgemeinen Grundzüge der sozialen Fürsorge nach Möglichkeit entsprechend anzuwenden sein.

Aber auch nach Inangriffnahme aller in der Vorlage vorgesehenen Notstandsarbeiten bleibt noch eine große Zahl unbeschäftigter und weidlicher Staatsbürger übrig, die durch den Krieg erbeitslos, in völliger Armut und Not geworden sind. Auch ihnen zu helfen, ist Pflicht des Staates. Zu den meisten Fällen wird die Hilfe nur in harten Unterhaltungen bestehen können. Der großen Mehrzahl der Gemeinden fehlt es hierfür an Mitteln. Aufgabe des Staates ist es, einmal die Gemeinden durch finanzielle Zuwendungen zu durchgreifender Hilfe in den Stand zu setzen und zweitens durch Einwirkung auf die Reichsregierung eine Arbeitslosenunterstützung in Anlehnung an das Gesetz vom 2. März 1915 zu schaffen. Soll ein derartiges Vorhaben seinen Zweck erreichen, dann muß es bewährt und in der Praxis erprobte Grundlagen eines Zusammenwirkens der Gemeinden mit den Berufsorganisationen schlagfertig werden.

Für nicht ausreichend betrachten wir es, daß die Regierung sich auf die Entlastung leistungsfähiger Lieferungsverbände bei der Abnahme der Reichsunterstützungen beschränkt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die in den Reichsgesetzen vom 28. Februar 1918 und 4. März 1914 vorgesehene Familienunterstützung zu gering bemessen ist, daß die Familien der Kriegsteilnehmer ohne eine ausreichende Unterstützung aus Gemeindegeldmitteln nicht in der Lage sind, auch nur notwendigsten ihren Lebensunterhalt zu fristen. In zahlreichen Fällen aber werden den Familien der Kriegsteilnehmer unter ungebührlicher Verrechnung der Beiträge nicht einmal die im Reichsgesetz vorgesehenen Mindestsätze gewährt. Hier Wandel zu schaffen und unteren für das Vaterland ihr Leben einsetzenden Krieger die Gewissheit zu geben, daß ihre Angehörigen vor Not und Entbehren geschützt sind, ist eine selbstverständliche Pflicht des Staates. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Wir fordern die Erfüllung dieser Pflicht einmal dadurch, daß die von den unteren Verwaltungsorganen gelebte, dem Geiste des Gesetzes häufig widersprechende Praxis sorgfältig überwacht und erforderlichenfalls korrigiert wird, sondern auch und dadurch, daß den leistungsfähigsten Kreisen und Gemeinden von Staats wegen zu unterstützen gemacht werden, die sie in den Stand setzen, ausreichende Beiträge zu den reichsgesetzlichen Mindestsätzen zu zahlen. Die Unterhaltungen müssen in jedem Falle zu bemessen werden, daß sie nicht nur zur Ernährung und zur Bekleidung der Kontinenz zum Lebensunterhalt notwendigen Ausgaben, sondern auch zur Bezahlung der Wohnungsmieten ausreichen; sie müssen ohne Kleinigkeit und ohne unbilligen Verfahren nach klaren, festen Grundrissen gewährt werden.

Nach dem wiederholten einmütigen Wunsche des Abgeordnetenhauses soll die Gewährung von Unterhaltungen zur Lösung einer ausgedehnten Notlage nicht als Armenunterstützung angesehen werden, die den Verzicht staatsbürgerlicher Rechte zur Folge hat. Wir fordern die Vorlage eines entsprechenden Gesetzesentwurfes spätestens beim Wiederzusammentritt des Landtages. Der Ministerialrat vom 23. August d. J. gewährt in dieser Beziehung keine genügende Garantie. Solange es an einem Gesetze fehlt, ist mit der

hohen Verantwortlichkeit zu rechnen, daß in direktem Widerspruch zu den Absichten der Regierung und des Abgeordnetenhauses preussische Staatsbürger, die wegen einer durch den Krieg eingetretenen Notlage die öffentliche Hilfe in Anspruch zu nehmen gezwungen waren, dadurch ihrer staatsbürgerlichen Rechte, insbesondere ihres Wahlrechts zu den Gemeinderatsversammlungen, beraubt werden. Um eine mütterliche, unparteiliche Beachtung der unferer staatsbürgerlichen Bedürfnisse zu gewährleisten, fordern wir, daß zu den Kriegshilfskommissionen für die Provinz, Kreise sowie zu den örtlichen Kriegshilfskommissionen Angehörige aller Bevölkerungsklassen, vor allem auch Vertreter der Arbeiterklasse, hinzugezogen werden. (Zustimmung b. d. Soz.)

Wir erheben Widerspruch dagegen, daß die Regierung die Tagung vorbereiten lassen will, ohne dem Landtag einen Vorkenntnis zu unterbreiten, der die Aufhebung aller nach den Beschlüssen Ausnahme gesetzlich vorstehen und allen Staatsbürgern ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, der Konfession oder der Nationalität die Gleichberechtigung bringt. Scharfen Widerspruch erheben wir aber vor allem dagegen, daß die Regierung sich auch in diesen Tagen nicht auf entziehen können, die Notwendigkeit der Beibehaltung des unferer städtischen Preistaffenswahlrechts und die Notwendigkeit der

Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Landtagswahlrechts durch Einbringung einer entsprechenden Vorlage anzuerkennen (Sehr wahr! b. d. Soz.), in diesen Tagen, wo das ganze deutsche Volk ohne Unterschied des Geschlechts und der Klasse die schwersten Opfer an Gut und Blut bringt und die heute vielfach entzweiten Ärmsten des Volkes, um insbesondere die Arbeiterklasse einen für unannehmen Anteil an diesen Opfern trägt. (Erbaiter sehr wahr! b. d. Soz.)

Trotzdem die Vorlage der Regierung weit hinter unseren Erwartungen zurückbleibt, werden wir ihr zu stimmen in der Hoffnung, daß die von uns geäußerten Wünsche, soweit sie sich auf die Verwendung der Mittel beziehen, durch entsprechende Anweisungen erfüllt und daß die weiter von uns als erforderlich bezeichneten Gesetzesänderungen spätestens bei dem Wiederzusammentritt des Landtages in Angriff genommen werden.

Wir sprechen die Hoffnung und den heißen Wunsch aus, daß der eintreffende Krieg, in dem sich die Völker zerfleischen, zu einem baldigen gesicherten Frieden, zum Heile des deutschen Volkes und der ganzen Menschheit führen und daß alles geschehen möge, was zur Erfüllung dieser Hoffnung und dieses Wunsches dienen kann. (Erbaiter Bravo! b. d. Soz.)

Das Wort wird nicht weiter verlangt, der 1 1/2-Milliarden Kredit in allen Vollkommenheiten unter höchstem Beifall einstimmig bewilligt.

Präsident Graf Schwerin-Gimbis stellt dies fest und gibt seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß, abgesehen von dem sozialdemokratischen Redner sämtliche Parteien und Mitglieder des Hauses die Göttermännliche besonderer Anträge und Wünsche, die vorher bekannt sind, zurückgestellt haben, damit die Vorlage einmütig beschließen wird. Hieraus hervorgeht, daß die Vorlage in allen Vollkommenheiten angenommen und neue starke Zuversicht gewinnen in der Erkenntnis, daß das preussische Abgeordnetenhaus, die preussische Volksvertretung mit der Staatsregierung vollkommen einig ist, auch die größten Opfer nicht zu scheuen, um all die schweren Wünsche, welche der Krieg unseren Volk gefordert hat, soweit zu erfüllen und zu mildern, wie es überhaupt in der Gewalt des Staates liegt. (Sehr Beifall.)

Ohne Debatte wird die Notverordnung über die Abänderung des Enteignungsverfahrens genehmigt und der Verlagsantrag der Regierung (bis zum 9. Februar 1915) angenommen. Der Präsident wird ermächtigt, die erste Sitzung abdem nächsten Samstag, den 9. Februar, auszusprechen. Die Tagesordnung ist erledigt, in einer Schlussrede tritt

Präsident Graf Schwerin-König die schwere und doch große Zeit, in der wir leben. Unabsehbar groß sind die Kriegsofer unseres Volkes, aber wir werden diesen Krieg siegreich durchführen; er wird der Welt von neuem die unermessliche Kraft eines für eine gute und gerechte Sache kämpfenden einmütigen Volkes zeigen. Wir haben den Frieden herzlich gewünscht und sind nur durch die Rücksicht neidischer Feinde zum Kampf,

nicht für Machterweiterung und Landwerb oder gar schändlichen geschäftlichen Gewinn, sondern zum Kampf um das Dasein, um Haus und Hof, um Weib und Kind, gezwungen worden. (Erbaiter Beifall.) Der Präsident feiert dann das Göttervertrauen und die Gesinnung des Volkes, spricht den dem eben fünfzigjährigen Kaiserlichen Kaiser, der allein dieser Krieg beenden kann, und ermahnt von dem Wohlstand, daß er manche Schade, die sich bei steigendem Wohlstand in langer Friedenszeit in den eckeln Kern des Volkes einstellen habe, herauszumerken werde. Inseiner Verhandlungen haben der ganzen Welt die Einmütigkeit des Volkes im Kampf wie in der Abhilfe gegen seine Folgen gezeigt. Wir danken Gott, der unseren haben bis jetzt den Sieg verliehen hat; hierauf darf aber auch unseren unerschütterlichen tapferen ledenswerten Truppen (Stürmischer Beifall), deren Tapferkeit wir nicht nur die Verteidigung unserer Grenzen und die Befreiung unserer Vaterlande von Feinden, sondern auch die weitere Wiedererringung unserer Feinde im Osten und Westen verdanken. Und seien Dank auch unserer glänzenden Seereschiffahrt. (Erneuter stürmischer Beifall.) Der Präsident schließt seine Rede mit einem beschönen Worte auf den obersten Kriegsherrn, den Kaiser und Königin. Das Haus stimmt in den Surenden ein.

Schluss der Sitzung 3 Uhr. Unmittelbar darauf trat das Herrenhaus zusammen, um die gleichen Gesetzesentwürfe zu beschließen. Hierauf konnte in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Landtages die förmliche Verlesung bis 9. Februar 1915 ausgesprochen werden.

Gewerkschaftliches.

Arbeitslosenfrage in Mannheim.

Die Stadtverwaltung in Mannheim hat eine Pählung der Arbeitslosen in der Woche vorgenommen, das an drei Tagen 159 Mann und 159 Frauen, 159 männliche und 159 weibliche, von 20-40 Jahren 54 und 172, von über 40 bis 60 Jahren 279 und 24, von über 60 Jahren 55 männliche und 1 weibliche Arbeitslose. Die Zahl der Arbeitslosen ist natürlich viel größer, als sie nach der Pählung erscheint, denn es haben sich sicherlich - namentlich von den weiblichen Arbeitslosen und den Handlangestellten - nicht alle gemeldet. Dann aber muß bei Beurteilung des Grades der Arbeitslosigkeit beachtet werden, daß die nicht eingemeldeten Arbeiter, in denen Arbeiter zahlreich mögen - namentlich Bauarbeiter - die in der Stadt beschäftigt sind, von der Pählung nicht erfaßt worden sind. Aber auch ohne diese ist die Zahl von 1653 Arbeitslosen, namentlich in der jetzigen Jahreszeit, für Mannheim erschreckend hoch.

Aus der Provinz.

Lausitz. In der Stadtverordnetenversammlung wurden folgende Punkte verhandelt: Die Kosten für die außerordentliche Armenpflege in den Monaten Juli bis September betragen 150 Mark und werden bewilligt. Verlesen wird die Mitteilung der Stadtgemeinde an der Kolonialen Kriegskreditbank, die die Magistrate die erneute Vorlage wieder zurück, weil die Stadtgemeinde vorläufig von einer Beteiligung an der Kriegskreditbank in Halle absehen will. Bürgermeister Kern gibt noch einen Überblick über die Unterstützung der Familien der zum Herodesdienst einberufenen Lausitzer Gemeindeglieder. Die Stadt hat zu der letzten Unterstützung, die bisher annähernd 4000 Mark betrug, für die Miete etwa 300 Mark und für Brennmaterial etwa 400 Mark hinausgeschickt, bisher also rund 400 Mark.

Niederrhein. Den 26. Oktober hat bei den Kämpfen in Frankreich der Lehrer und Organist Willi Trautmann, Unteroffizier der Reserve, im Alter von 28 Jahren, der Gestaltlose erkrankte sich gegen Verletzung und Verwundung.

Sangerhausen. Die Auto-Verbindung nach Bippa soll wieder in Betrieb gesetzt werden. Dem Vernehmen nach wird von Anfang der nächsten Woche ab zur Beförderung neben der schon bestehenden Personenspoilerverbindung ein Automobilverkehr eingerichtet. Das Auto wird nachmittags 5 Uhr von hier nach Bippa, morgens 8 Uhr von Bippa nach Sangerhausen fahren.

Worms. Genossenschaftliches. Aus dem Geschäftsbericht des Genossenschaftsvereins für Bodensee und Umgebung, der im letzten Jahre ein Merkmal von 1824 Mark zu verzeichnen ist. Der Gesamtumsatz betrug 424 355 Mark, oder pro Mitglied 420 Mark. Die Mitgliederzahl ist von 960 auf 1010 gestiegen. Die Sparkasse erhöhte ihren Bestand von 114 116,92 Mark auf 143 985,18 Mark. Die Tätigkeits der Aufsichtsräte sowie die Genehmigung der Bilanz wurde einstimmig gutgeheißen. Der Plan zur Verteilung des Reingewinns wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Die Mitglieder erhalten 3 Prozent Rückvergütung, 4 Prozent Kapitaldividende und 3 Prozent Sparprämie. Beschlossen wurde ferner nach längerer Aussprache, 1000 Mark den Gemeinden zu Kriegshilfsunterstützungen zu überreichen. Bei der Erteilung von Aufschubkreditlinien wurden die Genossen Krieger, Gelber, Klau, Dietrich und Kammig gewählt. Beschlossen wurde weiter, daß der Geschäftsführer Dietrich für Kassenführung einberufen soll. Aus dem großen Auftrage des Vereins geht hervor, daß der Genossenschaftsverein Mitgliedern viele Vorteile bietet, namentlich jetzt in der Kriegszeit. Möge jedes Mitglied seinen Wertesbeitrag nur in eigenen Gedächtnis bedenken, so wird der Verein auch weiterhin in der Lage sein, als Regulierung zu wirken.

Wiesbaden. Selbstmord. Der Mann der Frau liegende Witwe. Die Witwe von hier, die Frau Trupp, überleben war, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Man nimmt an, daß Reichel in Sorge um seine Familie den längeren Ansehens. Schrift getan hat. Seine Frau ist seit längerer Zeit krank. Wenn er nun hätte ins Feld müssen, wäre nach seiner Meinung die Familie der Sorge preisgegeben.

Allerlei.

Ein Geisler, der Millionen veruntreut.

Wie wir schon gestern kurz berichteten, ist der Kaiser nicht von der Geislerunterstützung in Schöneberg bei Berlin nach verurteilten Straftaten von über einer Million Mark gekündigt. Jetzt werden auch die Einzelheiten dieser Millionenveruntreuung bekannt. Wie wir schon gestern berichteten, hat Frau in Spekulationen verloren und beabsichtigt ihr das Geld zu erlösen. Sie hat 100 000, 50 000 und mehr Mark unter dem Namen, das ein sehr angesehenes Mitglied der Gemeinde einen finanziellen und moralischen Zusammenbruch erlitten habe und daß man ihm helfen müsse. Die meisten haben auch die Gelder her. Auch diese Summen verlor Wiebich bei seinen Spekulationen, da mit Ausbruch des Krieges sämtliche Papiere, die er gekauft hatte, im Kurse fielen. - Der namhafte Geisler, der das ihm anvertraute Geld so leicht veruntreut, und sich dann der "arbiträren Gerechtigkeit" durch die Rückst entziehen wollte, soll inzwischen in Dresden festgenommen worden sein.

Ein Riesenfeuer auf Borno.

Das Meuterei Bureau meldet aus Batavia vom 21. Oktober: Ein gewaltiges Feuer verunmüht weite Gebiete im Westen der Insel Borno. Dichte Rauchwolken verbinden die Schiffe zwischen Sana und Eingapore, da für die Verdichtungen in der Nachbarschaft unsichtbar machen. Der zwischen Sana, China und Japan verkehrende Dampfer Diomidi ist seit einigen Tagen überfällig. Man befürchtet, daß er in der Bonifazie verloren gegangen ist, weil die Rauchwolken den Ausblick verhindert haben.

Verantwortlich für: Dr. phil. Justus und Parteivorsitzender Paul Semmler, Unterstaatssekretär, Gewerkschaftsleiter und Gemeindevorstand, Halle, und Geisler und Herr des Dronow Otto Ritter, Anseher, Halle, Provinz: Verleger G. m. b. H., Druck: Kaiserliche Genossenschafts-Druckerei G. m. b. H., Halle in Halle.

3 aussergewöhnlich billige Verkaufstage.

Sonnabend - Sonntag - Montag.

Auf sämtliche Schuh-Waren 100% in doppelter Rabattmarken oder 100% bar.

mit Ausnahme von Lang- und Halb-Schäften

H. Ellkan

Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

Ein Posten
Damen-Kostüme
Damen-Mäntel
schwarz und farbig
zum Aussuchen **10** Mark.

Wir versaugen Marken des Allgemeinen und Beamten-Konsumvereins oder Rabatt-Spar-Vereinigungen-Marken.



Voranzeige!

Beachten Sie unsere
Schaufenster.

Lesen Sie genau unsere
morgige Anzeige.

Sonnabend

den 24. Oktober beginnen unsere berühmten,
mit grosser Sorgfalt zusammengestellten

95

Pfennig-Tage.

Vorverkauf

nach Erscheinen dieser Zeitung.

Ein grosser Posten

weiße Filz-Hüte

ohne Rücksicht auf den früheren Wert
zum Aussuchen auf extra Tischen ausgelegt

Stück **2.95**



In allen
Abteilungen
eine
enorme Fülle
grosszügiger
Angebote.

Lebensmittel.

Soweit Vorrat! **Konserven.** Neuester Ernte.

3 Dosen, a 2 Pfd., Schnittbohnen	95	Pf.
3 " " " Brehbohnen	95	Pf.
2 " " " Spinat	95	Pf.
2 Dosen a 2 Pfd., Pilsaunen und 10 Stück Bouillon-Würfel	95	Pf.
2 Dosen a 2 Pfd., Brehbohnen und 3 neue Vollheringe	95	Pf.
1 Dose, a 1 Pfd., gem. Früchte und 1 Dose, a 1 Pfd., Preiselbeeren	95	Pf.
2 Dosen, a 2 Pfd., Leipziger Allerlei	95	Pf.
2 Dosen Oelsardinen und 1 Glas Sardinen	95	Pf.
3 Flaschen Apolwein	95	Pf.
1 Block gute Schokolade	95	Pf.
1/2 Pfd. gebr. Kaffee und 1 Pfd. Malzkaffee	95	Pf.
1 " fetter Speck	95	Pf.
1 " Wämer Käse	95	Pf.
1 " Holländer Käse	95	Pf.
1 Dose, 6 Paar, Halberstädter Würstchen	95	Pf.

Oranienburger Seife, 3 Riegel	95	Pf.
Lohns Kernseife 8 Stück	95	Pf.
Glycerin- oder Mandelseife 6 Riegel	95	Pf.
Eifenbeinseife 12 Stück	95	Pf.
Blumenfettseife 16 Stück	95	Pf.
Lilien-Creme-Seife grosse, runde Stücke, 5 Stück	95	Pf.
Lilienmilch-Seife 6 Stück	95	Pf.
Nussbaum's Fetti- seife, 6 Stück	95	Pf.
Salmiak-Terpentin- Seifenpulver 6 Pakete	95	Pf.
1 grosser Gummischwamm	95	Pf.

Feldpostversand

Vom 19. bis 26. Oktober

sind Pakete bis zu 10 Pfund mit Beholdungs- und
Ausstattungsgegenständen an die Soldaten im Felde zu-
zulassen. Dadurch ist der Versand von wolleben
Unterzeugen und sonstiger warmer Winterkleidung in
grösserem Umfange ermöglicht und empfohlen wir
zu diesem Zwecke:

- | | |
|--|---------------|
| Hemden | Kopfschützer |
| Beinkleider | Leibbinden |
| Handschuhe | Brustschützer |
| Socken | Ohrschützer |
| Pulswärmer | Kniewärmer |
| wollene Westen | Fusslappen |
| Tabakbeutel, Tabakpfeifen,
Taschenlampen. | |

1 Rieseposten

Versandkartons.

Feldpostkarton ca. 21x11 cm St. 6 Pf. 10 St. 70 Pf.
Feldpostkarton ca. 28x10 cm St. 12 Pf. 10 St. 1.10
Feldpostkarton 28 1/2 x 15 cm St. 20 Pf. 10 St. 1.50
Feldpostkarton 46x36 cm St. 38 Pf. 10 St. 3.80

Neuheit!

ca. 600 Stück

Kissen mit den neuesten patrio-
tischen Zeichnungen,
teils mit schwarz-weiß-rotom Band garn.
Stück **95** Pf.

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum

G. m.
b. H.

3476

Empfehle heute nachmittag von 5 Uhr die so beliebten
Blut- u. Leberwürstchen
nach Re-
liner Art.
P. Bauermann, Clestinstraße 3. Tel. 1223. 3487

Hasen u. Kaninchen

in grösster Auswahl und bester Qualität empfiehlt zu äusserst
billigen Preisen
Walter Rau, Zwingerstrasse 27 u. Wochenmarkt.

Frische Quitten

kauft jede Menge
Teefabrik, Grosse Märkerstrasse 6-7. 3429

500 Mark Belohnung!

Am Donnerstag den 15. Oktober dieses Jahres ist der Handels-
mann **Friedrich Heineke in Obhausen-Petri, Kreis Euerfurt**, in
seinem Laden ermordet aufgefunden worden. Es liegt offenbar
Raubmord vor, da sämtliche Beihilfen und die Betten durchwühlt
waren. Der Tod ist anscheinend am Mittwoch den 14. Oktober d. J.
abends oder Donnerstag den 15. Oktober morgens eingetreten. Der
Verstorbene hatte eine blutende Verletzung an der linken Seite des
Kopfes und war mittels einer Dose, die ihm in den Mund hinein-
gestopft war, erstickt worden. Für die Ermittlung des Täters ist
die obige Belohnung ausgesetzt. Mitteilungen sind an die Gewerbe-
merktionen Euerfurt I oder den Untersuchern zu den Adressen 2.
J. 853/14 zu machen.
Hamburg a. S., den 20. Oktober 1914.
Der erste Staatsanwalt.

Tag u. Nacht

gleichmässig warme Räume

bei geringstem schaft 3493
Kohle-Verbrauch
Winters Germane
— Patent-Dauerbrand-Sparofen —



Vorzüge:
Brennt jede Hausbrandkohle, auch Koks.
Aeusserst sparsam.
Vollkommen regulierbar.
Brauch wenig Wartung.
1000 000 in Gebrauch.
Glänzend bewährt!

Hiesige Verkaufsstelle:
Leonhardt & Schlesinger,
Gr. Ulrichstrasse 13/15.

Aufsichts-Postkarten empfiehlt
Die Volksbuchhandlung.

Für unsere Soldaten

empfehle ich: 3491

- Trikot-Hemden,
- Trikot-Hosen,
- Strümpfe,
- Hand-Schuhe,
- Leib-Binden,
- Knie-Wärmer,
- Puls-Wärmer,
- Ohren-Wärmer,

in grosser Auswahl zu billigen Preisen.
Fritz Mösenthin,
Burgstrasse 1.

Deutsche Hausfrauen, wascht mit deutscher Seifoll!

STEPHAN'S
Hala-Kern-Seife
ist die
beste deutsche
Seife für den Haushalt.



Aus den edelsten Rohstoffen hergestellt, angenehm parfümiert und äusserst sparsam im Gebrauch ist sie infolge ihrer hervorragenden Eigenschaften zur beliebtesten Waschseife geworden. Wegen ihrer Milde kann sie auch als Toiletteseife verwendet werden.

Zu haben in allen einschläglichen Geschäften, wo nicht, wende man sich an die **Halle'sche Dampf-Seifen- u. Parfümerie-Fabrik Stephan & Co., Halle 23**

Stephan's Hala-Seifenpulver

Marke: „Platte“, in roten 1/2 Pfd.-Paketen.

Stephan's Haleso-Benzinseife

Marke: „Rabe“, wirkt desinfizierend und keimtötend, daher für Krankenwäsche besonders geeignet.

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr.
Freitag: **Anzengruben - Der Pfarrer von Kirchfeld.**
Sonnabend: **„Aus der Art geschlagen.“**
Täglich: **Kriegssäms. Jeden Sonnabend neu.**

Burg-Kino Freitag, Sonnabend, Sonntag:
Der Kampf ums Erbe. 3 Akte!
Gr. Kriminal-Detectiv-Drama. 3483

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse d. Tischler u. a. gewerbliche Arbeiter.
Heute, Sonnabend, 24. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“ 3479

Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Rechnungslegung vom 3. Quartal 1914. 2. Berichthaltung von der am 13. Oktober stattgefundenen Generalversammlung. Die Dringlichkeit.

Möbel G. Schaible, Möbelfabrik, 3409 Gr. Märkerstrasse 26.
jeder Art empfiehlt zu billigen Preisen

Eins steht fest, wollen Sie eine wirklich gute **Wring-Maschine** kaufen, in gehen Sie zu **Otto Sparmann, Fernstr. 504, Gr. Steinstr. 47, n. d. Walhalla.**

Irrigateure kompl. v. **90** Wg. an der Stück.
Bett-Unterlagen f. Kinder v. **15** Wg. an für Erwachs. v. **70** Wg. an

sämtl. Bedarfs-Artikel für **Wöchnerinnen** in großer Auswahl billig.
ferner **Baby-Wagen** zum Wlezen (auch leihweise).

Hugo Nehab Nacht, jetzt **3 Gr. Ulrichstraße 3.** „Neues Theater“.

Auf Firma u. Hausnummer bitte genau zu achten.
Mit Med. des Rabat-Spar-Vereins. 5% Rabatt.

Refruten-Ausrüstungen Rekruten - Hüften, Reiterbürteln, Kopfbürteln, Glandbürteln, Schmutzbürteln, Auftragsbürteln, Spiegel, Kämme, Knopfabeln, Soletträger, Brustbeutel, Soldaten - Briefmarken, vorrichtsmäßig und billig zu haben bei

Albin Hentze, 24 Schmeer, 24. Mitglied des Rab.-Sp.-Vereins.

Selbstgefertigte Barchenthemden weiß und farbig, für Männer, Frauen u. Kinder, alle Größen, gut genäht, prima Stoffe, billige Preise.
Albert Hammer, Geiststr. 52. Mitglied des Rab.-Sp.-Ver.

Gammelmappen (mit Aufdruck) zum Aufbewahren von **Berluflisten u. Zeitungen** in passendem Format und die Zeitungen für 3 Monate umfassen, zum Preise von **50 Pf.** in unseren Buchhandlungen abzugeben.
Nach auswärts gegen Einlieferung in Briefmarken.
Die Mappen, in Schnelllester-Format, sind leicht zu handhaben und eignen sich gut zu der jetzt vielfach üblichen Sammlung von Zeitungen.
Buchhandlungen u. Verlag Volksblatt.

Eola 15⁴, Kleiderdrank 12⁴, Steiglicht 12⁴, Vertiko (echt Fußb.) 30⁴, Ausleuchtlicht 14⁴, Spiegel m. Schränkchen, Küchenreinigung 40⁴, Nähmaschine verkauft 3484
Friedrich Pelleke, Geisstrasse 25.

Die schönsten

Ulster u. Paletots

In allen Farben :: In allen Formen :: In allen Stoffen.
Bitte gefl. meine Schaufenster zu beachten!



16⁵⁰ 18⁵⁰ 21⁰⁰ 24⁰⁰ 28⁵⁰ 32⁰⁰ 35⁰⁰ bis 45⁰⁰
Winterjoppen für Herren u. Knaben - Spezialität der Firma - in glatten und Sport-Passons sehr billig!
Mitglied des Rabat-Spar-Vereins.
Julius Hammerschlag, 36 Gr. Ulrichstrasse 36. [3477]

Neu eingetroffen

3376 grosse Posten von
Kindertrikots Unterhemden Unterhosen Strickwesten Socken Leibbinden Handschuhe Pulswärmer Strickwolle in allen Preislagen.
Kniewärmer Brustwärmer Kopfschützer Fusslappen Hosenträger Taschentücher Brustbeutel.
Gebr. A. & H. Loesch Grosse Ulrichstr. 36. — Steinweg 30.

Parteischriften empfehl. Vollbuchbindn.
Arbeitsmarkt

Erfahrene Eisendreher 3475 sofort für danernd gesucht. **Beesenerstrasse 15.**

Schmiede und Schlosser gesucht; bevorzugt werden solche, die längere Zeit in Dagerbetrieben tätig waren. *1415

Tierbau- u. Baggerbetriebs-Gesellschaft m. b. H., Baustelle Wersdorf b. Merseburg.

Tüchtige Autogenschweisser für Blech- und Roharbeiten finden bei gutem Verdienst dauernde Beschäftigung. Angebote mit Lohnansprüchen, sowie Zeugnisabschriften an *1411
„Autogena“, Schweissindustrielle Ges. m. b. H., Berlin N. 20, Exerzierstrasse 8.

T. B. Tonbild-Bühne

Schmeerstrasse 5.
Mittwoch u. Sonnabend Programm-Wechsel.
Der alte Veteran. Zeitgemässes Drama in 2 Akten.
Neueste Bilder vom Kriegsschauplatz:
Die Ueberführung der 8000 gefangenen Russen. Anfang 1/2 6 Uhr.
Mittwoch u. Sonnabend 4 Uhr: **Schüler-Vorstellung.** Sonntag: Anfang 3 Uhr.

Berluft-Listen

Die amtlichen sind durch die Post oder in unserer Buchhandlung, **Sarg 29 (Hilke Leipzigerstrasse 6, L. 2481)**

Verlag Volksblatt.

Vereins-Anzeiger.

Die Veröffentlichung nachstehender Veranstaltungen erfolgt wöchentlich, Schreibebeitrag 5 Mk. pro Seite.
An die Vereins-Vorstände! Da infolge des Kriegszustandes die Veranstaltungen nicht mehr regelmäßig stattfinden, eruchen wir die Vorstände, uns sofort die Veranstaltungen für die nächste Zeit mitzutheilen.
Halle (Saale).

Arbeiter-Sänger-Chor.

Freitag den 23. Oktober, abends 9 Uhr bei Streicher.

Gefamit - Singefunde.

Freier Gemischter u. Frauenchor, im „Altehrstern“, 91, Wallstraße 8: Abends 8 Uhr.

Turnverein „Fichte“

(Mitgl. d. Verb. Turnerbundes). Turnen der Mitglieder: Dienstag u. Freitag, 8-10 Uhr. Turnen der Damen: Donnerstag von 8-10 Uhr. Sonntag v. vorm. 8-12 Uhr. Spielen auf dem Sandplatz.
Turnverein „Fichte“ Sonntag den 25. Oktbr.: Tagesfeier durch das untere Saalethal nach Könnern. Abmarsch: 7 Uhr u. d. Könnernbrücke. Kosten: 60 Pf.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Geh. Hofrat M. Richards, Fernruf 1181.
Sonnabend den 24. Oktober **Anfang 7 1/2 Uhr:**
38. Vorst. im Abonn. 2. Viertel **Umfankarten** giltig! **Waldieds - Gefamit Rudolf Cretians.**
EGMONT. Trauerspiel in 5 Akten v. Goethe. Musik von C. M. von Weber. **Raffensöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 11 Uhr.**
Sonntag den 25. Oktober **Nachmittags 3 Uhr:** **Fremden-Portifikation** in kleinen Briefen. **In der Wiesbadener Bearbeitung.**
Oberon: König der Elfen. **Der alte Veteran** in 4 Akten von C. M. von Weber. **Abends 7 1/2 Uhr:** 38. Vorst. im Abonn. 3. Viertel **Der Zigeunerbaron.** Große Operette in drei Akten von Joh. Strauß.
Abonnements-Karten zu beliebiger Verwendung für den 1. Gesellschafter bis 1. Januar zum Preise von 25 Mk. für 10 Stück 1. Rang oder Dreierplätze 20 Mk., für 1. Boretik, 12.50 Mk. für 3 Borette und 10 Mk. für 2. Rang **Vorberreihen** sind an der Kasse zu haben. **Diese Karten sind unverfälscht und übertragbar.**
Abonnements-Karten zu verkaufen **Brannen-Strasse 52. E. Teubner.** 3490
Kleidergeschäft, Vertiko, Bettstelle mit Matratze, Federbetten, Tische u. Stühle verkauft billig!
Kohlstrasse 6, L. 2481
3 Paar Tauben, 1 vierad. Fabelwagen a. verk. **Albrechtstr. 37.** 3488

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“

Freitag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, im Volkspark **General-Versammlung.**

Steinbecher-Verb. Sonntag nach dem 1. im Volksp.-Veramml.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“

Sonnabend den 24. Oktober im Vereinslokal **Zusammenkunft.**

Groppin.

Gesang-Ver. Vorwärts. Untere fällt, bis auf weiteres, aus.

Holzweißig.

Fabrikarb.-Verband. Freitag den 23. Okt. ab. 8 1/2. Sonntag: Verh.

Arbeiter-Gesangverein Hoffnung.

Donnerstag den 23. Oktober 1914 **General-Versammlung.**

Schkeuditz.

Schkeuditzer-Verb. Jed. Sonnabend vor dem 1. : **Versammlung.**

Wittenberg.

Soz. Verein. Jeden zweiten abds. 8 1/2 Uhr: **Parteiversammlung.**